

Bote von der Nöbbs.

Erscheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierpaltige Pettizeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.

Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Am.**

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 4.

Waidhofen a. d. Nöbbs, Samstag den 27. Jänner 1917.

32. Jahrg.

Ämtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Nöbbs.

3. 301/1.

Rundmachung.

Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde und der Gemeindeanstalten für das Jahr 1917 liegt von heute angefangen durch 14 Tage öffentlich zur Einsicht der Gemeindeglieder beim Bürgermeister auf.

Einwendungen hierüber sind mündlich oder schriftlich beim Bürgermeister abzugeben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Nöbbs, 22. Jänner 1917.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglerhofer m. p.

3. 305.

Rundmachung

betreffend

Friedhof-Gräber-Wiederbelegung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnisaufnahme, daß auf dem städtischen Friedhofe mit der Wiederbelegung der Reihengräber auf dem Felde F, d. i. westlich der Kapelle, begonnen wird; diejenigen Parteien, die auf diesem Felde Grabkreuze, Monumente usw. besitzen, werden aufgefordert, über dieselben binnen 3 Monaten vom Tage dieser Rundmachung an gerechnet zu verfügen.

Nach diesem Zeitpunkte nicht reklamierte Gegenstände werden im Sinne der Friedhofsordnung zu Gunsten des Friedhofsfondes veräußert.

Stadtrat Waidhofen a. d. Nöbbs, 23. Jänner 1917.

Für die Friedhofskommission:

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglerhofer m. p.

3. 2.

Rundmachung.

Unter den Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Rechtes, die durch die während der Kriegszeit erlassenen drei Teilnovellen zum allgemeinen bürger-

lichen Gesetzbuche eine den heutigen Rechtsanschauungen und Anforderungen des Verkehrs entsprechende Aenderung erfahren, sind für den praktischen Landwirt und Viehzüchter namentlich jene am 1. Jänner 1917 in Kraft getretenen Vorschriften der dritten Teilnovelle vom 19. März 1916, R.-G.-Bl. Nr. 69, von Belang, die die Gewährleistung bei Viehmängeln behandeln.

Es sind dies die den 5. Titel des 5. Abschnittes „Gewährleistung“ bildenden §§ 117 bis 126 und die zur Durchführung des § 925 (neue Fassung) des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches erlassene Verordnung des Justizministers im Einvernehmen mit dem Ackerbau-Minister vom 10. November 1916, R.-G.-Bl. Nr. 384, über die Vermutungsfristen bei Viehmängeln.

Was zunächst diese Vermutungsfristen betrifft, die früher auch als „Gewährfristen“ bezeichnet wurden, so besagt die erwähnte Verordnung folgendes: Die Vermutung, daß ein Tier schon vor der Uebergabe krank gewesen sei, tritt ein, wenn innerhalb zweier Wochen nach der Uebergabe nachstehende Krankheiten und Mängel hervorgerufen: 1. bei Pferden, Eseln, Mauleseln und Maultieren: Roß, Dämpfigkeit, Dummkoller, innere Augenentzündung (Mondblindheit) oder Koppen; 2. bei Rindern: Tuberkulose; 3. bei Schafen: Räude oder allgemeine durch tierische Parasiten bedingte Wasserfucht; 4. bei Schweinen: Finnen oder Trichinen.

Die Dauer der Vermutungsfrist ist also im Gegensatz zum bisherigen Rechte (§ 925 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches) einheitlich mit zwei Wochen bemessen.

Auch die Reihe der Viehmängel, für die die gesetzliche Vermutungsfrist besteht, erscheint im Vergleich mit dem geltenden Rechte zum Teil eingeschränkt, zum Teil erweitert.

Eine Klage auf Gewährleistung ist aber nicht bloß bei diesen in der Verordnung angeführten Krankheiten und Mängeln möglich, sondern auch bei allen anderen Viehmängeln, doch ist hier im Gegensatz zu den vorhin genannten stets der Beweis zu erbringen, daß jene schon vor der Uebergabe des Tieres bestanden haben.

Durch die Aufnahme in die Verordnung werden die dort bezeichneten Krankheiten und Mängel nicht als

Hauptmängel erklärt, sondern es wird nur ausgesprochen, daß vermutet wird, sie seien vor der Uebergabe des Tieres vorhanden gewesen, wenn sie innerhalb zweier Wochen nach der Uebergabe (der Uebergabstag nicht mitgerechnet) hervorgerufen. Kommen nun solche Viehmängel, für die Vermutungsfristen bestehen, innerhalb zweier Wochen zum Vorschein, so hat der Uebernehmer, um sich den Vorteil der gesetzlichen Vermutungsfrist zu sichern, nach § 119 der Novelle (§ 926 a. b. G.-B.) entweder dem Uebergeber oder in dessen Abwesenheit dem Gemeindepfleger sogleich, d. h. ohne unnötigen Aufschub, von dem bemerkten Fehler Nachricht zu geben oder das Tier durch einen Sachverständigen untersuchen zu lassen oder die gerichtliche Beweisaufnahme zur Sicherung des Beweises — früher Beweisaufnahme zum ewigen Gedächtnisse genannt — zu beantragen.

Je nach der Art des die Gewährleistung begründenden Viehmangels und zwar ohne Unterschied, ob für diesen Mangel eine Vermutungsfrist besteht oder nicht, kann der Uebernehmer nach § 123 der Novelle (§ 932 a. b. G.-B.), falls der Mangel nicht mehr behoben werden kann und den ordentlichen Gebrauch der Sache verhindert, die gänzliche Aufhebung des Vertrages, wenn aber der Mangel den ordentlichen Gebrauch nicht verhindert oder wenn er behoben werden kann, entweder eine angemessene Minderung des Entgelts oder die Verbesserung oder den Nachtrag des Fehlenden fordern.

Für den verschuldeten Schaden haftet der Uebergeber in allen Fällen. Eine unerhebliche Minderung des Wertes kommt nicht in Betracht. Es kann daher ein Gewährsmangel, der bei Nutz- und Zuchtvieh die Aufhebung des Vertrages begründen kann, bei Schlachtvieh überhaupt unwesentlich sein.

Die Klage auf Gewährleistung bei Viehmängeln ist jetzt nach § 125 der Novelle (§ 933 a. b. G.-B.) — und dies ist einer der wesentlichsten Unterschiede gegenüber den früheren Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches — nicht mehr binnen 6 Monaten, sondern binnen 6 Wochen gerichtlich geltend zu machen, wobei die Klagefrist, je nachdem ob es sich um einen Mangel mit einer gesetzlichen Vermutungsfrist oder

Im Buchenhof.

Oberösterreichische Erzählung von F. Kaltenhauser.
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.

(16. Fortsetzung.)

„Jetzt kommen sie schon, schaut die Mutter!“ rief sie, kehrte sich flugs ins Haus zurück und schrie mit voller Lungenkraft: „Sepp — Dirndl, kommen tun!“ daß ihrs wußt!“ Dann stand sie wieder auf der Schwelle und schaute den Ankommenden entgegen. Sie mußte ihnen den ersten Willkommengruß bieten. Die Musikanten hatten bis zum Hause den Vortritt, hier aber stellten sie sich zu beiden Seiten der Haustüre auf und ließen die Nachfolgenden über die Schwelle treten. Voran ging der Bräutigam, ein kleiner stämmiger Mensch, mit dem Brautführer, dem Ferdl. Mit kräftigem Handschlag begrüßte die Bäuerin erst diese beiden, dann die anderen alle; dann lud sie freundlichst alle ein, ins Haus zu treten.

In der geräumigen, niederen Wohnstube stand inmitten der Bauer, und nun ging es aufs neue ans Begrüßen. Unterdessen trugen die Bäuerin und die alte Wegscheiderin eilig große Schüsseln mit Einmachsuppe auf; danach kamen zwei Fleischspeisen auf den Tisch und zuguterletzt Krupen und eine süße Mehlspeise zugleich. Die Wegscheider Leute hielten es noch mit der guten, alten Zeit, wonach der sogenannte „Auszug“ ordentlich gefeiert wurde; „denn“, meinte der Bauer, „wenn man alfer Hungerige in die Kirche geht, nachher kann man halt keine ordentliche Andacht haben; da laßt einem der Magen alleweil keinen Fried.“ So eine leere Kaffeesuppe, wie 's jetzt modisch ist, die macht einem ja nur hungrig!

Viel Gerede gab es nicht während des Essens, man spütete sich, weil man nicht viel Zeit übrig hatte. Am meisten schien es der Bräutigam zu versäumen, denn der schluckte die Suppe siedendheiß hinunter, kostete dann

haftig von den anderen Gerichten, rückte dabei unruhig mit seinem Stuhl hin und her und sah immerzu nach der Tür hin. „Wo bleibt denn die Agatha so lang?“ fragte er endlich die Mutter seiner Braut.

„Ja, weißt, die Agatha und ihre Zubraut, die zwei, die richten eine die andere zusammen; läßt sich keine nehmen das. Sie haben sich ja alleweil so viel gern gehabt, die zwei, und sind von Kindheit auf alleweil beisammengesteckt, wenn es ein wenig sein hat können. Das merkt man halt heut auch — die Agatha hat ihre Kameradin eine ganze Woche schon bei ihr behalten. Wenn 's zugleich hergerichtet würden, die zwei, da wären sie allbeid lang schon fertig. Aber erwartst es schon noch, Schwiegerjohn! Und das bißl Warten schadet Dir nicht, 's Geduldigein muß man eh bei Zeiten lernen im Ehestand! Ja, ja, Du!“

Ihm lachend zunicke, trat die Bäuerin wieder zu den anderen. Die Geduld des angehenden Chemannes wurde aber nicht mehr länger auf die Probe gestellt, denn kaum eine Minute später ging die Tür auf und die Braut kam mit der Zubraut und noch einigen anderen Mädchen herein. Funkelnd glänzte das Gesicht der Braut, welches die Braut trug; es wurde vom Strahl der Winter Sonne, welche mit ihrem matten Schein zum Fenster hereindrang, getroffen.

Müchtig lange Ohrgehänge zierten die rosigen Ohren, und eine vielreihige, silberne Halskette, mit einer breiten, edelsteinbesetzten Schließe vorne, lag um den lichtbräunlichen Hals. Das Brautkleid war von blau und rot schillernder Seide; eine Schürze aus schwarzer Brokatseide und eine schwarze Atlasjacke, mit Lammfell unterfüttert, vervollständigten den Anzug. Sie machte sich gar nicht so übel heute, die junge Braut, wenn auch ihr Gesicht keine Schönheitslinien aufwies, und dazu trug wohl der Schimmer einer tiefinneren Freude, der auf dem sommerprossigen Antlitz lag, das meiste bei.

Wie ein lüchtes, wundervolles Bild erschien neben der nicht schönen Braut ihre Begleiterin, die Zubraut.

Von dem tiefbraunen, seidnen Kleide hob sich ihr blonder Kopf, das rosige, feine, liebliche Antlitz mit den leuchtenden blauen Augen ungemein reizvoll ab. — Und dort drüben am Tisch hatte es auch einen jäh emporgeworfen beim ersten Blick auf das schöne Dirndl, und ein kurzer Laut der Bewunderung und freudigen Ueberraschung entschlüpfte den lichtbraun gebärteten Lippen.

Der Ferdl war es. Leuchtend, selbstvergessen hing sein Blick an dem jungen Mädchen gesicht. Er hatte es nicht erwartet, daß er sie heute sehen würde, die Sephi — und nun war sie gar mit so einem Ehrenamt betraut, welches ihm heute recht viel Gelegenheit geben würde, mit ihr plaudern zu dürfen.

Die Messer und Gabeln kamen nun mit einem Male in Ruhe; man hörte zu essen auf und erhob sich. Es war Zeit zu gehen; bis der langsam wandelnde Zug die Kirche erreichen konnte, dauerte es schon noch eine Weile, und es fehlte nicht mehr viel auf die angelegte Zeit. — Der Ferdl war mit dem Bräutigam zur Braut herangetreten und beide gaben derselben die Hand zum Gruß. Sie halb der daneben stehenden Sephi zuwendend, sagte die Braut dann zum Ferdl scherzend: „Da schau einmal, was Du für eine saubere Gefährtin erhältst heut! Du darfst brav aufpassen, daß sie Dir nicht abhanden kommt! Um so einen sauberen Schatz da gehst zu, und Du mußt heute ihren Schutzherrn machen, meiner lieben Sephi!“

„Nu, nu, leicht brauch ich gar noch ein paar Drachen auch mit, die mich bewachen!“ Und lachend legte die Sephi bei den Worten ihre Rechte in die dargebotene des Ferdls. Aber der schaute ihr so eigen, mit so warmem, tiefem Blick in die Augen, daß sie urplötzlich glühendrot im Gesicht wurde, bis über die schmale, von dem blonden Haar fein umranderte Stirn hinauf.

Beim „goldenen Löwen“ im Dorf waren lange Tafeln aufgestellt für die Hochzeitsgäste, es waren deren an hundert Personen, und die brauchten Platz.

ohne eine solche handelt, entweder vom Endtage dieser Vermutungsfrist oder vom Tage der Ablieferung des Tieres zu rechnen ist.

Ganz neu ist, daß nach § 124 der Novelle (§ 932 a. b. G.-B.) während des Rechtsstreites über die Aufhebung des Vertrages wegen eines Viehmangels das Gericht auf Antrag einer der Parteien, sobald die Befichtigung nicht mehr erforderlich ist, durch einstweilige Verfügung den gerichtlichen Verkauf des Tieres und die gerichtliche Hinterlegung des Erlöses anzuordnen hat.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 16. Jänner 1917.

Der Bürgermeister:
Dr. Rieglhofer m. p.

Der europäische Krieg.

Kriegschronik.

16. Jänner: Zurücknahme osmanischer Sicherungen vor überlegenen feindlichen Kräften bei Badeni. Ein feindlicher Angriff auf die Stellungen westlich von Badeni kam in unserem Feuer zum Stehen. Russisch-rumänische Vorstöße zwischen Casinu- und Susita-Tal wurden abgewiesen; nur auf einer Höhe konnte sich der Feind festsetzen. — Auflebende Artillerietätigkeit auf der Karsthochebene und im Wippachtale. — Im Opernbogen wurde eine feindliche Unternehmung im Keime erstickt. Nach wirkungslosen Sprengungen auf den Comares-Höhen drangen hannoveranische Truppen in die feindliche Stellung ein und kehrten nach Ueberwältigung der Grabenbesatzungen zurück. — Abweisung starker russischer Angriffe südlich Smorgon; in schmaler Front eingebrungene Feinde wurden zurückgeworfen. — Im Monate Dezember verloren die Deutschen 17 Flugzeuge. Die Gegner hüteten 66 Flugzeuge ein.

17. Jänner: Tulcea und Jaccia in der Dobrudscha wurden von der russischen Artillerie beschossen. Zwischen Putna- und Susita-Tal hatten kleinere Unternehmungen Erfolg. Ein Offizier, 230 Mann Gefangene und ein Maschinengewehr wurden eingebracht. — In Wolhynien erhöhte feindliche Artillerietätigkeit. — An eine englische Sprengung bei Loos schlossen sich Kämpfe an, bei denen der vorgebrungene Feind wieder geworfen wurde. Ein englischer Luftstoß gegen die von den Deutschen planmäßig geräumten Gräben bei Serre brachte dem Angreifer schwere Verluste. — Nördlich Krasin drangen russische Stoßtrupps in mehrfacher Ueberlegenheit in eine deutsche Feldwache ein, wurden aber wieder geworfen. — Zwischen 12. Dezember und 12. Jänner von einem deutschen Kriegsschiff 10 Schiffe im Atlantischen Ozean versenkt. Der Dampfer „Saint Theodore“ beschlagnahmt. Der Dampfer „Narrowdale“ als Preise mit 469 Gefangenen nach Swinemünde geführt. Die übrigen Besatzungen mit einem japanischen Dampfer nach Bernambuco geschickt. — Restlose Unterwerfung Griechenlands unter die Forderungen der Verbandsmächte vom 28. Dezember und 8. Jänner.

18. Jänner: Heftige Angriffe des Feindes gegen unsere Stellungen zwischen dem Susita- und Casinu-

Tale scheiterten restlos. — Abnahme der Gesichtstätigkeit in Wolhynien. — Bei einer gelungenen Unternehmung im nördlichen Teile der Karstfront brachten unsere Truppen 4 Offiziere und 126 Mann als Gefangene und 1 Maschinengewehr ein.

19. Jänner: Der am Sereth gelegene Ort Nanesti wurde von deutschen Truppen erstickt. Nördlich des Susita-Tales scheiterten fünf russisch-rumänische Vorstöße, wobei der Feind außer schweren Verlusten 400 Gefangene einbüßte. — Russische Angriffe in den Ostkarpathen nördöstlich von Belbor wurden zurückgewiesen. — Angriff eines englischen Dampfers unter dänischer Flagge auf ein deutsches U-Boot im Kanal. (12. Jänner.)

20. Jänner: Bei der Erstürmung des Brückentopfes Nanesti wurden 556 Gefangene, 2 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer eingebracht. — Im Westcasinu-Abchnitt wirkte russische Artillerie gegen unsere Stellungen. Nachfolgende Angriffsversuche der Russen scheiterten. Einer unserer Flieger zwang bei Marmaros-Siget ein feindliches Flugzeug zum Landen. In den Ostkarpathen kam ein geplanter feindlicher Angriff an der Valeputnastraße im deutschen Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung.

21. Jänner: Abweisung feindlicher Aufklärungsgruppen im Odobestgebirge. Dostlich Melnica stießen Abteilungen des Brünner Infanterie-Regimentes 3 überraschend in die russischen Gräben vor und brachten 1 Offizier, 109 Mann, 1 Maschinengewehr und einen Minenwerfer ein. — Bei Lens wurde ein schwächerer englischer Angriff abgeschlagen. — Südlich des Ochrida-Sees bereiteten unsere Truppen einen feindlichen Vorstoß.

22. Jänner: Die Bulgaren gewannen bei Tulcea das Nordufer des St. Georgsarmes. In der unteren Putna Abweisung russischer Angriffe. Bei der Armbé des Generalobersten v. Kövez teilweise heftiger Geschicktkampf. — Nächst Görz nahmen unsere Jagdkommandos einen Graben, brachten 3 Offiziere und 134 Mann als Gefangene ein und erbeuteten 3 Maschinengewehre. — Bei Armentieres drangen bayrische Erkundungsabteilungen in die feindlichen Gräben und kehrten mit Gefangenen und Maschinengewehren zurück. Nordwestlich Frommelles wurden englische Angriffe abgewiesen. — Längs der Düna und nordwestlich Puck Steigerung des Artilleriefeuers. — Botschaft des Präsidenten Wilson an den Senat über die Friedensfrage.

Letzte Nachrichten.

Die Kriegslage stellt sich gegenwärtig als ein Stadium allseitiger Vorbereitungen dar, die zu großen, voraussichtlich entscheidenden Kampfereignissen führen werden. Es liegt auf der Hand, daß die Vierverbandsmächte das Friedensangebot vor allem deshalb zurückgewiesen haben, weil sie für das Frühjahr 1917 entscheidende Erfolge erwarten. Es ist daher nicht daran zu zweifeln, daß unsere Feinde die gewaltigsten Anstrengungen machen werden, uns niederzuringen. Die Stimmung der Völker ist derart, daß ohne Erfolge die Kriegsstimmung rettungslos zusammenbrechen wird, und mit ihr dürften die verantwortlichen Männer stürzen. So mischt sich bei den feindlichen Reaktionen Sorge für ihr Vaterland stark mit persönlichem Ehr-

Der Buchenhofer und sein Weib waren auch angefahren gekommen und waren gerade zurecht eingetroffen, um der Trauung noch beizuwohnen zu können. Nun saßen sie mit den anderen an der Tafel, und die Franzi plauderte eifrig mit ihren Nachbarn und Nachbarinnen, freilich am meisten mit ihrem sogenannten „Beisitzer“, dem Nachbarn zu ihrer linken Seite, dem sie zugeteilt war. Dazwischen hin flogen aber ihre Blicke sehr oft zu ihrem Sohn hin, der ihr schräg gegenüber am oberen Ende der Tafel saß. Es kam ihr vor, als lächle er so sonderlich, und einmal sah sie, wie sein Blick lange unverwandt auf dem Gesicht der Zubrout ruhte, den Ausdruck in seinen Augen konnte sie jedoch nicht wahrnehmen. Da — nun schaute er schon wieder auf das Gesicht des Dirndls.

Die Buchenhoferin wandte sich plötzlich zu ihrem Beisitzer und fragte leise: „Du, Hofinger, hörst, was ist es denn eigentlich für eine, die schöne Zubrout dort? Ich mein, ich hab sie schon öfters gesehen, weiß aber nicht, wem sie angehört.“

„Na, schau aber da her, jetzt kennst nicht einmal unserm reichsten Bauer vom Dorf sein Dirndl!“ versetzte der Hofinger in größter Verwunderung. „Aber so was! Dem Oberleitner seine Sephi ist.“

Wortlos saß da die Buchenhoferin in ihrem Stuhl; eine fahle Blässe lief über ihr Gesicht hin, und ein schmerzlicher starrer Ausdruck trat in ihre Augen. Dem Lenz seine Tochter! Die! Obwohl sie es wußte, daß er ein Kind besaß, hatte sie sich nie darum bekümmert, wie daselbe aussähe, wie sie sich auch sonst niemals um den Lenz und seine Verhältnisse kümmerte, weil sie ihren Frieden haben wollte, den sie nur so mühsam bewahren konnte. Und jetzt? Der Ferdl dort schaute das Dirndl so seltsam an — nein, o Gott, himmlischer Vater, nur das nicht, daß er, ihr lieber Sohn, sich in die verächtelt! In die! Das wär schon nicht zu seinem Glück! — Kieberhaft schnell rinnt das Blut in den Adern der Franzi, über ihren Körper läuft es bald heiß, bald kalt, Un-

ruhig rückt sie hin und her; die sorgfältig zubereiteten Gerichte finden keinen Anwert bei ihr; die Rede ihrer Nachbarn sind ihr wie ein leeres Getöse, nur den Schall vernimmt sie, von dem Inhalt dringt ihr nichts zum Verständnis. Mechanisch nickt sie manchmal dazu, als wolle sie ein stummes „Ja“ sagen, und merkt es dabei gar nicht, daß der oder die Sprecherin sie über so ein Nicken verwundert anschaut, — wenn daselbe gar nicht zu der getanen Rede paßt. Die Gelegenheit, ein paar Worte dem Ferdl heimlich sagen zu können, findet sich nicht, denn der junge Bursche ist von seinen Pflichten als „Amtler“ so in Anspruch genommen, daß die Mutter seiner nicht für einen Augenblick habhaft werden kann, um ihn in eine Ecke zu ziehen. Er tanzt bald mit der, bald mit jener, wie es eben sein Amt erfordert, denn es darf keine sitzen bleiben von den Weibseuten; — am häufigsten aber sieht ihn die Buchenhoferin mit der lieblichen Zubrout zusammen. Da ist es ihr oftmals, als brenne der Boden unter ihren Füßen und sie müsse davonlaufen, um nichts mehr zu sehen und nichts mehr zu hören. Einmal sieht sie auch eine gute Weile in den Gasträumen, auf dem Tanzplatz herum, in jeden Winkel, und es ist dabei eine seltsame Furcht in ihren Augen zu lesen — und dann atmet sie auf wie befreit von etwas drückend Schwerem, aber sie hat einen eigentümlichen, ausdruckslosen, wie erloschenen Blick; — der, dessen Anwesenheit sie plötzlich fürchtete, ist nicht da. Und sie weiß es ja vom Hörensagen, daß der Lenz fast gar nie in Gasthäuser und zu Festlichkeiten geht. In Gedanken starrt sie nun eine lange Zeit hinüber auf das junge, schöne und meist so ernst schauende Dirndl — seine Tochter. Im Ländlerschritt geht es eben mit seinem Tänzer im Kreise herum. Das feine Gesicht ist von einer hellen Röte überhaucht, die Hitze in den Räumen und der Tanz haben ihr warm gemacht; die tiefroten Lippen sind ein wenig geöffnet, über der weißen Stirn und den Schläfen wehen Zauschärchen; aber der neckische Ausdruck, den

geiz oder persönlichem Hangen an Macht, Stellung und historischer Bedeutung. Das darf nicht übersehen werden. Die Mittelmächte sind gezwungen, weiter zu kämpfen — dieses Bewußtsein ist nun auch in ihren Völkern lebendig — und es ist selbstverständlich, daß auch sie für den unmittelbar bevorstehenden Entscheidungskampf alle Kräfte aufbieten, aufbieten müssen, um das ihnen in der bekannnten Entente-Note angebotene Schicksal von sich abzuwenden. Es ist selbstverständlich, daß in dieser Vorbereitungszeit die Frage auftaucht, welche Pläne wohl die Feinde für die Fortführung des Krieges verfolgen mögen. Aber es ist müßig, sich darüber in Vermutungen zu ergehen, so lange keinerlei zuverlässige Anhaltspunkte gegeben sind.

Auf dem rumänischen Kriegsschauplatz bedeutet die Einnahme der Brückentopfstellung von Nanesti am Sereth einen wichtigen Erfolg der Verbündeten. Eine nach Süden gerichtete, fast spitzwinklige Ausbiegung des Sereth schließt den Ort Fundeni ein. Die auf dem Südufer beiderseits dieses Serethvorsprunges befindlichen feindlichen Befestigungen mit dem Zentralpunkt Fundeni, die westlich mit Nanesti beginnen und östlich mit Namoloasa enden, bildeten mit dem verjüngten Serethwinkel an dessen Einmündung die letzten noch erhaltenen Stellungen der Russen an der Serethlinie Fociani-Galak. Nun ist mit Nanesti der westliche Teil dieser halbkreisförmigen Stellungen um Fundeni erstickt worden, wobei die über die Serethbrücken zurückflutenden Russen von den Batterien und Maschinengewehren der verbündeten Truppen flankierend gefaßt wurden. Das Südufer des Sereth westlich von Fundeni ist also vom Feinde gesäubert, so daß die Verbündeten Herren desselben geworden sind. Hieraus ergibt sich, daß die feindlichen Brückentopfstellungen östlich des Serethvorsprunges, also bei Namoloasa, nun in Flanke und Rücken unter Feuer genommen werden können. Unter solchen Umständen dürften die Tage des von den Russen noch gehaltenen Teiles des Brückentopfes Fundeni gezählt sein.

Eine glänzende Seemannstat, die das größte Aufsehen erregt hat, stellt das Auftauchen und die erfolgreiche Kapertätigkeit der neuen „Möwe“ im Atlantischen Ozean dar. Wieder ist es einem deutschen Schiffe gelungen, die englische Blockade zu durchbrechen und gegen die englische Handelsflotte durch eine sehr erfolgreiche Kreuzerfahrt zu führen, der durch die erstaunliche Tatsache gekrönt wurde, daß es gelang, den erbeuteten englischen Dampfer „Narrowdale“ mit seiner riesigen Ladung an Kriegsmaterial durch eine deutsche Brieffremdschiff in den deutschen Hafen Swinemünde einzubringen. Diese Durchbrechung der englischen Sperre über Wasser, ausgeführt von dem aus 16 Mann bestehenden deutschen Brieffremdschiff unter dem Leutnant Badewitz, gehört zu den kühnsten und erfolgreichsten Unternehmungen des Seekrieges.

Viel erörtert werden auch in der Entente-Pressen die Vorgänge in Russland. Die neueste Ueberreichung ist die Berufung Stürmers zur Leitung des Ministeriums des Meßern während des zweimonatigen Urlaubs des Ministers Pokrowsky, dessen endgültiger Rücktritt übrigens bereits angekündigt wird. Diese Berufung hat namentlich in der italienischen und französischen Presse lebhafteste Bedenken hervorgerufen, weil Stürmer, der erst im November vorigen Jahres durch den Einfluß

dies macht, verschwindet, wenn man die blauen Augen so groß offen sieht und deren leuchtenden und doch so ernsten Blick derselben bemerkt. Ein herziges Dirndl ist sie wahrhaftig; so lieb und so schön, daß einem das Herz ausgehen könnte vor eitel Lust und Freude. Da ist es wahrlich leicht zu begreifen, daß sie dem Ferdl so wohlgefällt. Sie sieht dem Lenz überaus ähnlich — sie hat seine blonden Haare, seine blauen Augen und auch in den Zügen findet sich viel Ähnlichkeit. Wenn sie nur nicht seine Tochter wäre! Sie selber würde ja lachen und weinen in einer warmen Seligkeit, dürfte der Sohn ihr dies liebe Dirndl zuführen — aber — so!

Die Franzi hält es nicht mehr aus in ihrer bangen Ungeduld, sie macht sich an den Ferdl heran, der eben vom Tanz innehält, und zupft ihn bei einem der schneeweißen Hemdärmel — er hat den Rock längst schon ausgezogen bei seiner heißen Arbeit. — „Komm nachher ein wenig zu mir, ich hab Dir was Notwendiges zu sagen!“ raunt sie ihm zu.

Er nickt. „Gleich nachher, Mutter!“ Aber es dauert ewig lange, er kommt nicht. Manchmal, wenn sein Blick sie trifft, und er sie auf ihn harren sieht mit ihren Unruhe und Ungeduld verrätenden Zügen, da nickt er ihr zu, beruhigend, aber er vermag sich nicht loszumachen, so oft er es auch versucht. Er will eben keine böse Rede haben, daß er seine Pflichten versäumt hätte.

Als die Musikanten eben wieder einen Siebenschnitt zu spielen beginnen, steht der Ferdl vor der Sephi. „Jetzt tanzen wieder einmal wir zwei!“ sagte er. „Wenns nach mir ging, tanzten wir zwei alleweil mittam, und die andern könnten mich lang gern haben! Aber das geht halt nicht.“ Es liegt so viel Herzlichkeit und Wärme in seiner Stimme. Dabei sieht er mit seinen alanzenden Augen tief in die ihren und leat sahste den Arm um ihren Leib. Ihre heißen, roten Wangen sind von dunklem Rot überflutet worden, und einen Moment hängt ihr Blick aufleuchtend an dem gebräunten Gesicht des Burschen. (Fortsetzung folgt.)

des englischen Botschafters in Petersburg gestürzt worden war, beschuldigt wurde, Friedensabsichten zu haben, und sogar des Gedankens an einen Sonderfrieden verdächtig war. Vielleicht werden die Bejorgnisse, die man in der Entente-Prese wegen Skürmer hegt, einigermaßen beschwichtigt durch den Erlaß des Jaren an den Fürsten Galizyn, in dem der Gedanke an einen Friedensschluß vor dem „endgültigen Siege“ zurückgewiesen wird. Im übrigen weist der Jaren-erlaß auf zwei große Kalamitäten des Russenreiches hin, auf die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung und die Uebelstände des Verkehrswezens. Diese wie jene müssen sich offenbar in außerordentlich empfindlicher Weise bemerkbar machen, da der Zar der Regierung in so nachdrücklicher Weise aufträgt, Abhilfe zu schaffen. Was sonst an Nachrichten aus Rußland über innere Wirren, revolutionäre Unruhen und Bestrebungen verbreitet wird, ist wohl mit einiger Vorsicht aufzunehmen. Es ist sehr beliebt, bei innerpolitischen Kriegen in Rußland gleich von Revolution zu sprechen; die russische Revolution ist im Verlaufe des Weltkrieges schon so oft angesagt worden, daß man gut tut, nicht mehr an sie zu glauben.

Ein Seegefecht zwischen deutschen und englischen Streitkräften.

Das Wolffsche Bureau meldet aus Berlin unterm 23. d. M.: Bei einer Unternehmung von Teilen unserer Torpedobootstreitkräfte kam es am 23. d. M. früh in den Hoopden zu einem Zusammenstoß mit englischen leichten Streitkräften. Hierbei wurde ein feindlicher Zerstörer während des Kampfes vernichtet. Ein zweiter wurde nach dem Gefechte von unseren Flugzeugen in sinkendem Zustande beobachtet. Von unseren Torpedobooten ist eines durch erlittene Havarie in Seenot geraten und hat nach eingegangenen Meldungen den holländischen Hafen Ymuiden angelaufen. Unsere übrigen Boote sind vollzählig mit geringen Verlusten zurückgekehrt. (Mit dem Namen Hoopden wird der südöstliche trichterförmige Teil der Nordsee bezeichnet, ungefähr in der Gegend der Rhein- und Maas-Mündungen.)

Die Kaiserschützen.

Der Kaiser hat das nachstehende Befehlsschreiben erlassen: „Ich befehle, daß die Landeschützen von nun an „Kaiserschützen“ genannt werden. Ich bin überzeugt, diese tapferen Truppen, welche sich bis jetzt unvergängliche Lorbeeren erworben, werden den neuen Namen im ruhmvollen Glanze erstrahlen lassen: Mir zur Freude, sich zur Ehre und dem Vaterlande zum Wohle. Standort, am 16. Jänner 1917. Karl m. p.“

Ueberlegenheit der deutschen Luftstreitkräfte.

Berlin, 24. Jänner. Im Jahre 1916 haben die deutschen Flieger im Verein mit den Abwehrkanonen 784 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht, während die deutschen Verluste im gleichen Zeitraum nur 221 betragen. An der französischen Front allein blühten die Franzosen und Engländer 739 Flugzeuge ein, die Deutschen dagegen nur 181. Diese Zahlen beweisen schlagend die Ueberlegenheit der deutschen Luftstreitkräfte. Selten und dann nur in stärkeren Geschwadern wagen sich die Flieger der Entente über die deutschen Linien.

Tagesneuigkeiten.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich.

Wien, 24. Jänner. In den letzten Wiener Beratungen des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza mit Clam-Martinić und den in Betracht kommenden Mitgliedern der österreichischen Regierung ist es gelungen, die in der Ausgleichsfrage noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten vollständig zu beseitigen.

Was also die sachlichen Verhandlungen anbelangt, so darf man sagen, daß der österreichisch-ungarische Ausgleich vollständig bereinigt ist. In den nächsten Tagen treten die Mitglieder der beiderseitigen Regierungen zusammen, um die diesbezüglichen Ausarbeitungen mit ihrer Unterschrift zu versehen.

Doch bedeutet die vollständige Paraphierung noch immer nicht, daß die Vereinbarungen in dieser Form auch wirklich ins Leben treten werden. Denn im gegenwärtigen Augenblicke hat der Ausgleich mit Ungarn nur den Zweck, die Grundlage für die wirtschaftlichen Verhandlungen mit dem Deutschen Reiche zu bilden, die sich unmittelbar an die Beendigung der Verhandlungen mit Ungarn anschließen werden.

Von dem Verlaufe dieser Verhandlungen wird es abhängen, ob die Vereinbarungen mit Ungarn auch in unveränderter Form aufrecht erhalten oder ob sie, entsprechend den Abmachungen mit Deutschland und den anderen Vierbundsstaaten, in einzelnen Punkten eine Abänderung erfahren werden.

Für den Galgen reif.

Wien, 24. Jänner. Das „Fremdenblatt“ meldet mit Bewilligung der Zensur aus Budapest:

Die Preßburger Polizei hat festgestellt, daß während des ganzen Jahres 1916 mehrere hundert Waggons Getreide aus Ungarn über die Grenze nach Italien geschmuggelt worden sind. Das Getreide wurde auf Grund gefälschter Lieferheine als Zement und wilde Raftanien deklariert und auf dem Wege über die Schweiz nach Italien gebracht. Das Getreide stammte aus Neuhäusel und Neutra.

Der Grenzpolizei in Preßburg gelang es bisher nachzuweisen, daß mindestens 300 Waggons Getreide im Werte von über zwölf Millionen Kronen nach Italien gebracht worden sind. Bisher wurden eine ganze Reihe von Kaufleuten und Händlern eingesperrt, ferner wurden zwei hohe Eisenbahnbeamte und ein hoher Finanzbeamter verhaftet. Die Untersuchung wird fortgesetzt und wird in den nächsten Tagen noch große Ergebnisse zeitigen.

Budapest, 24. Jänner. Das ungarische Volksernährungsamt hat die vertrauliche Verständigung erhalten, daß aus Ungarn große Mengen Getreide nach Oesterreich und von dort in die Schweiz geschmuggelt werden. Der Polizei war es klar, daß ein so groß angelegter Schmuggel nur unter Mitwirkung von Eisenbahnbeamten erfolgen konnte. Wie „Magnar Orszag“ meldet, hat der Leiter der Grenzpolizei in Neuhäusel zwei Eisenbahnbeamte und einen Finanzbeamten in Haft genommen. Nach einer Meldung des „S-Draufschlag“ hat der Leiter der Preßburger Grenzpolizei eruiert, daß seit dem Jahre 1915 unmittelbar nach der erfolgten Kriegserklärung seitens Italiens und auch fortsetzungsweise im Jahre 1916 mehrere hundert Waggons Getreide mit falschen Transportzertifikaten nach Oesterreich geschafft wurden. Das hinausgeschmuggelte Getreide gelangte aus den Städten Neuhäusel und Neutra über Oesterreich und die Schweiz nach Italien.

Der stellvertretende Chef der Preßburger Grenzpolizei Oberleutnant Horvath erklärt folgendes: Die Nachricht von dem Getreideschmuggel ist wahr. Leider ist das Getreide bereits in Italien. Wir konnten den Schmuggel nicht mehr verhindern. Es ist aber ein Verdienst des Grenzpolizeileutnants Wölfler, daß die Schuldigen, zumeist Einwohner von Neuhäusel, sich bereits in unseren Händen befinden. Bisher haben wir Beweise, daß 300 Waggons Getreide hinausgeführt wurden. Die Schuldigen sitzen bereits im Gefängnis.

Preistreiberei oder Warenschmuggel.

Budapest, 22. Jänner. Die Polizei erhielt Kenntnis davon, daß mehrere Budapestener Kaufleute große Mengen von Schafwolle und Tuchresten aufkauften und sie in Möbelwagen verpackt auf Schlepsschiffen nach Wien schickten. Der Wert der verschleppten Ware wird mit 50 Millionen beziffert. Gestern pflog nun die Polizei in Magazinen Erhebungen, und bei dieser Gelegenheit wurden mehr als zehn Waggons von nach Wien aufgebundene Woll- und Tuchballen mit Beschlag belegt. Gegen die Schuldigen wird das Strafverfahren eingeleitet. — Die Polizei setzt die Erhebungen fort, um den Umfang des Warenschmuggels von Budapest nach Wien und die daran beteiligten Personen festzustellen. Soweit bis nun bekannt ist, sind in Preßburg 27 Schlepsschiffe vorbeigefahren, die widerrechtlich nach Wien adressierte Waren an Bord hatten. Einige Schlepsschiffe wurden noch rechtzeitig angehalten; der Wert der beschlagnahmten Waren wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt.

Geburtstagsfeier des Abgeordneten Malik in einem Kriegsgefangenenlager.

Wien, 23. Jänner. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Einer vom 3. Dezember 1916 aus Iktusk datierten Korrespondenzkarte eines dort internierten österreichischen Kriegsgefangenen entnehmen wir, daß in den Kriegsgefangenenlagern der 2. Dezember 1916 als der 62. Geburtstag des im dortigen Offizierslager weilenden bekannten österreichischen Reichsrats-Abgeordneten Oberleutnant Vinzenz Malik feierlich begangen wurde. Malik erfreut sich der besten Gesundheit.

Vertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Familiennachricht.** Am 24. Jänner wurde in Bad Homburg in Hessen die Vermählung der Baroness Elise von Klingpor, Tochter des Staatsbahn-Oberrevidenten i. R. Julius Freiherrn von Klingpor, mit dem praktischen Arzte Dr. Otto Fleischmann, Universitätsdozent in Frankfurt a. M., Sohn des kgl. bayr. Oberlandesgerichtsrates i. R. Dr. Michael Fleischmann, vollzogen.

tätsdozent in Frankfurt a. M., Sohn des kgl. bayr. Oberlandesgerichtsrates i. R. Dr. Michael Fleischmann, vollzogen.

* **Persönliches.** Der Justizminister hat dem Richter für den Wiener Oberlandesgerichtsprang Dr. Johann P o w a l a z die Richterstelle in Waidhofen a. d. Ybbs verliehen.

* **Weihnachten im Krankenhaus.** An nachträglichen Spenden sind noch eingegangen: Frau Therese Plank 20 K, Frau kaiserl. Rat Paul 5 K; für diese Beträge wurde für 25 Mann Tabak gekauft. Herr und Frau Franz Steininger 20 K. Herzlichen Dank!

* **Neue Millionenfürung der Firma Böhler.** Die Firma Gebr. Böhler & Co. hat dem Kriegsministerium eine weitere Million Kronen in 5,5-prozentiger österreichischer Kriegsanleihe zur Verfügung gestellt. Dadurch wird das Kapital der „Böhler-Stiftung für Kriegsinvalide“ auf 3 Millionen Kronen und die Anzahl der Stiftungsplätze auf 75 für Offiziere und 150 für Mannschaftspersonen erhöht. Der Kriegsminister hat der Firma Böhler & Co. für ihre wiederholte hochherzige Wohltätigkeit seine besondere Anerkennung und den herzlichsten Dank ausgesprochen.

* **Südmark.** Sonntag den 4. Februar 1917 um 8 Uhr abends hält im Saale des Großgasthofes der Brüder Inzühr der Wanderlehrer der Südmark Herr H o n e r einen Vortrag „Der Weltkrieg und das deutsche Volk“, zu dem hiemit die geehrte Einladung an die Mitglieder und sonstigen volksbewußten Einwohner unserer Stadt und ihrer Umgebung ergeht.

* **Bermitt.** Bruno Jgl, Einj.-Freiw., Nr. 21, 5. Ap., 3. Zug, ist seit 12. Oktober 1916 vermißt. Seine Kameraden und deren Angehörige werden um zuverlässige Auskunft gebeten. Auslagen werden vergütet. Mitteilungen an das Rote Kreuz in Waidhofen a. d. Y.

* **Musterung der Landturmpflichtigen der Geburtsjahre 1898—1892.** Geeignet wurden befunden: S t a d t: Johann Weizenhofer, Johann Neuling, Anton Wolfbauer, Friedrich Pitter, Franz Josef Maurhart, Johann Gruber, Ferdinand Kogler, Karl Bodingbauer, Josef Gänzinger, Wilhelm Zitta. — L a n d g e m e i n d e: Josef Gütl, Josef Hochbichler, Johann Oberländer, Joh. Wenger, Josef Wagner, Peter Hochpöckler, Emmerich Durst, Friedrich Huber, Karl Voglauer, Richard Mayer, Leopold Guntendorfer, Michael Wenninger, Eduard Schreiner, Stefan Brenn, Heinrich Tschöbul, Emmerich Kalistl, Markus Spreiß, Johann Hüttner, August Stangl, Franz Ritt, Franz Smrekar.

* **Kartoffelabgabe.** Bei milderer Witterung erfolgt im Laufe nächster Woche im städtischen Verkaufslöke Hoher Markt Kartoffelabgabe und wird auf jede Kartoffelkarte für Waidhofen a. d. Ybbs je zwei Kilo abgegeben. Die Abgabe für die Bezirke wird an der Verkaufsstelle ersichtlich gemacht.

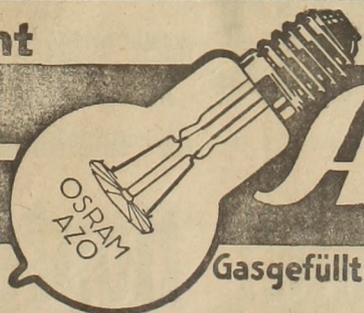
* **Die neue Fettverordnung.** In den Kreisen der Landwirtschaft ist vielfach die Vorstellung verbreitet, daß auf Grund der jüngst erlassenen Fettverordnung einerseits Fett nur von jenen Schweinen abzuliefern sei, die in einem späteren Zeitpunkte der Schlachtung zugeführt werden, andererseits aber von diesen Schweinen sämtliches Fett zur Abgabe zu gelangen habe. Es wird zunächst darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Ablieferungspflicht nicht auf das g e l a m t e gewonnene Fett, sondern nur auf einen Bruchteil erstreckt. An Rohfett wird pro Schwein abzugeben sein: bei einem Schlachtgewichte bis zu 60 Kilo 2 Kilo; von 60 bis zu 100 Kilo 3½ Kilo; von 100 Kilo bis zu 150 Kilo 6 Kilo; über 150 Kilo 10 Kilo. Sollte das Fett nicht mehr im rohen Zustande vorhanden, sondern bereits ausgeschmolzen sein, ist an Stelle des Rohfettes die entsprechende Menge an Schweineschmalz abzuliefern, wobei für 6 Gewichtseinheiten des ersteren 5 Gewichtseinheiten des letzteren zu berechnen sind. Ferner wird ausdrücklich betont, daß eine übereilte Bornahme von Schlachtungen von der oben erwähnten Verpflichtung nicht enthebt, da die betreffenden Bestimmungen sich ausnahmslos auf alle Schweine beziehen, die seit dem 1. November 1916 geschlachtet worden sind.

* **Landwirte, Achtung!** Da die Abänderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Gewährsmängel beim Viehhandel noch vielen Landwirten unbekannt sind, wird neuerdings auf die im amtlichen Teile dieses Blattes abgedruckte Kundmachung darüber aufmerksam gemacht.

* **Öffentlicher Dank.** Die Leitung des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines in Waidhofen a. d. Y. fühlt sich angenehm verpflichtet, für den aus nah und fern so zahlreich erschienenen Besuch an den Theater-

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo



Gasgefüllt-bis 2000 Watt

Neue Typen: **Osram-Azola**

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingetätzte Wort **OSRAM** bürgt für Qualität!

abenden den wärmsten Dank mit der Bitte aussprechen zu dürfen, dem Vereine auch fernerhin das Wohlwollen nicht zu entziehen. Die Leitung erlaubt sich insbesondere der löbl. Stadtgemeinde für die unentgeltliche Beleuchtung, dem Herrn Präses des kath. Gesellenvereines Johann Blümelhuber für die Benützung der Bühne, Herrn Herzog für die dreimalige Plakatierung, Herrn Ellinger für den Kartenvorverkauf, Herrn Lipnik für die geleistete Lichtarbeit, sowie den Mitgliedern des kath. Gesellenvereines Herrn Johann Scheinhardt und Herrn N. Sumens für ihre geleistete Bühnenarbeit den besten Dank zu sagen.

* **Todesfall.** Mittwoch den 24. Jänner ist um 11 Uhr mittags Frau Anna Unger, Steueramtsdienersgattin, von ihrem langen Leiden erlöst worden. Das Leichenbegängnis fand Freitag nachmittags statt. Die Verstorbene stand im 61. Lebensjahre. Die Erde sei ihr leicht!

* **Postauftragsverfahren.** Die neuen, an Stelle der bisherigen Postauftragsverzeichnisse tretenden Postauftragsblätter, die aus dem Auftragschein (Ersatz für das Verzeichnis) und der Auftragspostanweisung bestehen, sind bei den Postämtern bereits erhältlich. Der Preis eines Postauftragsblattes beträgt 3 h. Die Verwendung dieser Postauftragsblätter ist nur bei Postaufträgen in Oesterreich, sowie nach Ungarn und Bosnien-Herzegowina zulässig. Nach dem Auslande dürfen nach wie vor nur die Postauftragsverzeichnisse verwendet werden. Bei den Postämtern sind nunmehr auch die neuen Postauftragstarten (Preis 10 h) erhältlich, mit denen Geldforderungen bis 20 K eingezogen werden können.

* **Schulvereins-Buch- und Volkskalender sind noch zu haben.** Der Deutsche Schulverein macht darauf aufmerksam, daß noch eine Anzahl der roten Buchkalender (K 1.50) und der deutschen Volkskalender (80 h) vorrätig ist. Er richtet an alle seine Freunde und Mitarbeiter die dringende Bitte, sich um den Vertrieb dieser Kalender eifrig anzunehmen, damit die noch vorhandenen Stücke ausverkauft werden und sonach der Deutsche Schulverein in seinen Kalendereinnahmen keine Einbuße erleidet. Die schöne Ausstattung und der vortreffliche Inhalt beider Kalender werden deren Vertrieb gewiß nicht schwer machen.

* **Leipziger Frühjahrsmesse (Ostervormesse) 1917.** Die n.-ö. Handels- und Gewerbetammer teilt mit, daß die Leipziger Frühjahrsmesse 1917 vom 5. bis 10. März l. J. wieder in gleichem Umfange wie im Frieden abgehalten werden wird. Die Firmen aus der keramischen, Glas-, Metall-, Holz-, Papier-, Leder-, Gummi-, Korb-, Kurz-, Galanterie- und Spielwarenbranche werden zahlreich vertreten sein und eine Fülle von Mustern und Neuheiten wird den Messebesuchern vorgeführt werden. Die deutschen Zivil- und Militärbehörden sind ersucht worden, den Messebesuchern aus dem verbündeten und neutralen Ausland Erleichterungen des Grenzübertritts zu gewähren und die Ansuchen um Ausfuhrbewilligungen für gelegentlich der Messe gekaufte Waren wohlwollend zu behandeln. Zur Erlangung des Visums der kais. deutschen Pöststelle in Wien stellt die Kammer jenen n.-ö. Firmen, welche die Messe zu besuchen beabsichtigen, eine entsprechende Bestätigung aus.

* **Der europäische Krieg und der Weltkrieg.** Historische Darstellung der Kriegereignisse von 1914/16. Von A. Hemberger. Mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen. Das Werk erscheint in zehntägigen Hefen, Großtaffelformat, zu 50 Heller. (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.) Bisher 70 Hefte — also bis zur Hälfte des vierten Bandes — ausgegeben. (Die Hefte 1 bis 60 bilden den ersten, zweiten und dritten Band des schön ausgestatteten Werkes; sie kosten in Original-Einband je 12 Kronen.) Das große Kriegswerk A. Hembergers ist nunmehr bis zum siebenten Halbband gediehen, und man möchte im Interesse der Menschheit, der Kultur und ihrer Güter nur zu sehr wünschen, daß das Werk mit dem vierten Bande enden und einen ehrenvollen Friedensschluß verzeichnen könnte. Indes, das liegt nicht bei uns. Ueber die vorliegenden fünf Hefte darf das gleiche günstige Urteil gefällt werden wie über alle bisher erschienenen. Die furchtbaren Kämpfe in Ost und West sind mit Kraft und Anschaulichkeit dargestellt, der enorme Stoff ist mit großem Verständnis gegliedert und in allem eine Objektivität angestrebt, die dem Werk weit über den Tag hinaus seine historische Bedeutung sichert. Die klare Sprache,

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



die, vom hohen Ernst der Zeit getragen, Allgemeinverständlichkeit mit Erfolg anstrebt, geben dem Werk den Charakter eines Volksbuches im besten Sinne des Wortes. Ausgezeichnetes Karten- und Bildermaterial sowie gediegene Ausstattung zeigen sich des Inhalts würdig.

* **Vom Schweinemarkt in Waidhofen a. d. Ybbs am 23. Jänner 1917.** Die am heutigen Wochenmarkte trotz der großen Kälte zugeführten Futterschweine und Ferkel konnten wegen Mangel an Käufern nicht abgesetzt werden. Der Gemüsemarkt ohne jedweden Verkehr.

* **Konradshaim.** (Vom Landwirtschaftlichen Kasino.) Bei der Generalversammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Kasinos konnte man dem Rechenschaftsbericht entnehmen, daß die Tätigkeit des Vereines durch die Kriegsverhältnisse, als Not an Futtermitteln, beschränkter Frachtverkehr u. d. gl., stark eingeschränkt wurde. Mitgliederzahl 328 gegen 375 des Vorjahres. Gemeinsam bezogen wurden 11 Waggon Thomaschlacke, 400 Obstbäume, 700 Kilogramm Kleejamen, je 21.000 Kilogramm Blut- und Zuderfutter. Der heiß ersehnte Friede wird wohl auch unserem Verein wieder neuen Aufschwung bringen.

* **Windhag.** (Rücktritt des Gemeindevorstehers.) Der langjährige verdienstvolle Bürgermeister der Gemeinde Windhag Anton Maderthaler hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Die Bezirkshauptmannschaft Amstetten sprach ihm für seine ausgezeichnete langjährige Amtsführung die vollste Anerkennung aus.

Aus Amstetten und Umgebung.

* **Mauer-Dehling.** (Ehrenbürgerernennung.) Die Gemeindevertretung in Dehling hat ihren langjährigen Bürgermeister Oekonomiebesitzer Franz Rasmajauer in Anerkennung seiner Verdienste um das Wohl der Gemeinde einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

* **Mauer-Dehling.** (Auszeichnung vom Roten Kreuze.) Erzherzog Franz Salvator hat als Protokoll-Stellvertreter der Vereine vom Roten Kreuze in Anerkennung besonderer Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege der Pflegerin Maria Heinzl und der Köchin Elisabeth Grammel in der hiesigen Landesheileranstalt die bronzene Ehrenmedaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsdecoration verliehen.

— (Deutscher Schulverein.) Am Dienstag den 23. d. M. hielt unsere antisemitische Ortsgruppe im Gasthause der Frau Hinterholzer in Dehling ihren ersten Vereinsabend im neuen Vereinsjahre ab, der infolge des miserablen Wetters schlecht besucht war. Ortsgruppenleiter Landesbeamter Adalbert Ott beglückte die Anwesenden und erstattete dann einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe im



Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

abgelaufenen 10. Vereinsjahre. Die Ortsgruppe zählte 10 Gründer und 414 Mitglieder, darunter 3 Priester und 6 Bürgermeister. 118 Mitglieder stehen im Felde. An die Hauptleitung nach Wien konnte der ansehnliche Betrag von rund 5370 K abgeführt werden, wovon rund 2354 K auf Mitgliedsbeiträge, Sammlungen, Spenden usw., der Rest von rund 3016 K auf Verkaufsgegenstände entfallen. Die Ortsgruppe hat sich aber gleich wie im Vorjahre so auch im abgelaufenen Vereinsjahre wiederum in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt und konnte für Kriegszwecke abermals einen Betrag von rund 200 K abführen. Seit Kriegsbeginn nun schon den ansehnlichen Betrag von rund 1020 K. Herr Ott machte sodann noch die erfreuliche Mitteilung, daß im neuen Vereinsjahre bereits wieder 232 Mitglieder ihre Beiträge geleistet haben und bereits wieder 15 neue Mitglieder unserer antisemitischen Ortsgruppe im neuen Vereinsjahre beigetreten sind. Heil dieser wackeren Ortsgruppe.

* **Markt Mischbach.** (Lichtbildervortrag.) Am Sonntag den 4. Februar um 3 Uhr nachmittags veranstaltete die Deutsche Schulvereinsortsgruppe Mauer-Dehling im Gasthose des Herrn Nagl in Markt Mischbach einen Lichtbildervortrag zu Gunsten des Deutschen Schulvereines und des Unterstützungsfonds für im Felde erblindete Soldaten. Zur Vorführung kommen die Vorträge „Eine Reise ins heil. Land Tirol“ und „Weltkrieg 1915 von der Befreiung Ostgaliziens bis zum Falle Warschau“. Fesselnde Bilder werden den Vortrag beleben. Eintritt 1 K. Ueberzahlungen werden dankbarst entgegengenommen. In Anbetracht des edlen Zweckes wird um recht zahlreichen Besuch gebeten.

* **Curatsfeld.** (Musterung.) Am 19. Jänner wurden bei der Musterung in Amstetten aus Curatsfeld 10 Mann als für den Militärdienst geeignet befunden. Es sind dies: Dellmor Karl, Diestelberger Johann, Guger Johann, Griesenberger Franz, Weingartner Leopold (Schleichenhub), Schlemmer J., Schweiger Alois, Wischenbart Anton, Reich Leopold (Auberg), und Rüdlinger Karl. Darunter sind nur 2 Handwerker, alle anderen Bauersöhne, die in den Wirtschaftsbetrieben fast unentbehrlich sind.

— (Todesfall.) Am 20. Jänner starb Herr Joh. Grimm, Wirtschaftsbesitzer in Göterdorf, im Alter von 65 Jahren. Derselbe war durch 35 Jahre Mitglied der Gemeindevertretung und durch eine Periode Bürgermeister in Curatsfeld. Eine große Beteiligung bei seinem Leichenbegängnisse zeigte von der Wertschätzung, die dem Verstorbenen entgegengebracht wurde.

Aus Weyer und Umgebung.

* **Weyer.** (Bermählung.) Am Dienstag den 23. d. M. fand in Graz die Vermählung des Herrn Peter Pöttler, Kunstmalers aus Weizberg (Steiermark), mit Fräulein Ottilie Pöll, Sägewerksbesitzerstochter in Weyer, statt.

— (Verluste im Kriege.) Johann Musl, Zimmermann aus Neustift bei Großraming, der seit Oktober 1914 vermißt wurde, ist eingelangter Nachricht zufolge in Galizien gefallen. — Johann Klopj, Besitzer in Blumau bei Neustift, ist während eines Heimaturlaubes gestorben.

— (Todesfall.) Am Freitag den 19. d. M. verschied im Allgemeinen Krankenhaus zu Linz Herr Ewald Grünwald, Handelsangestellter, im 22. Lebensjahre. Die Leiche wurde nach Weyer überführt, woselbst die Beerdigung im Ortsfriedhofe am Montag den 22. d. M. stattfand.

Aus der oberen Steiermark.

* **Wildalpe.** (Kriegsauszeichnung.) Unser allseits hochgeachteter Distriktsarzt Herr Dr. Emil Friedjung, welcher seit Kriegsbeginn im Felde stand und erst seit kurzem einem Rekrutespitale in Marburg a. D. zugeteilt wurde, erhielt das silberne Signum laudis. Es ist dies die vierte Kriegsauszeichnung, welche ihm für seine hervorragenden Dienste als Regimentsarzt verliehen wurde.

Buchdrucker-Lehrling

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Badeofen-Ersatz

in 3 Qualitäten!

Wasserleitungsgeschäft

Sorgfältigst ausgeführt auf Wunsch auch in derselben Farbe wie der frühere Ofen (kupferfärbig) auch autogen geschweißt im Vollbade verzinkt auf Druck probiert liefert bei rechtzeitiger Bestellung noch vor der Abgabe für Kriegszwecke. Ab- und Aufmontierung billigst, eventuell genügt genaue Angabe der Weite des Zylinders.

Hopferwieser, Amstetten.

Dank und Anempfehlung.

Bringe meinen geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich das

Spenglergeschäft Hintergasse Nr. 23

am Montag den 22. Jänner 1917 käuflich an Herrn

Michael Müller

übertragen habe und beehre mich, meinen Kunden für das mir bewiesene Vertrauen und Wohlwollen meinen herzlichsten Dank auszusprechen mit der Bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Wetti Pich.

2438

Bezugnehmend auf nebenstehende Anzeige beehre ich mich der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung anzuzeigen, daß ich das

Spenglergeschäft Hintergasse 23 Josef Pich

am Montag den 22. Jänner 1917 käuflich erworben habe und von diesem Tage auf meine Rechnung weiterführen werde.

Ich bitte die geehrte Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die Versicherung entgegenzunehmen, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, das Vertrauen und Wohlwollen durch gewissenhafte Arbeit zu erwerben und er suche um zahlreichen Zuspruch.

Michael Müller.

2439

Mayfarth's Separator

In allen Bedarfsländern anerkannt als vorzüglichste und billigste, sofort lieferbare

Milchenträumungsmaschine



Stündliche Leistung zirka:

Nr. 0 —	65 Liter
„ 1 —	120—130 „
„ 2 —	220—250 „
„ 3 —	120—130 „

Illustrierten Katalog Nr. 1099 versenden gratis und franko

Ph. Mayfarth & Co., Wien, 2/1,
Laborstraße 71, Fabriken landwirtschaftl. u. gewerbl. Maschinen.
Vertreter erwünscht. 2418

Ab 1. Februar

243

14täg. Schnittzeichen-Unterricht

vormittags von 9—12. Schnittzeichenlehre 1. Teil: Blufenschnitt, Leibschnitt, Ärmelschnitt, Schoßschnitt nach Maß.

Interessenten werden freundlichst zum Besuche eingeladen. Auskünfte und Anmeldungen zwischen 5—6 Uhr nachmittags.

Privatschule für Schnittzeichnen, Kleidermachen- u. Runitposamenten-Erzeugung für Kleideraufputz.

Leiterin: Frau Olga Reich.

2 bis 3 Holzknechte

zur Schlagerung von 150 Festmeter Weichholz gesucht. Unter „Sofort“ an die Vertw. d. Bl.

2440

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle
Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung
Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4 1/4% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
 „ „ „ „ 4.000 „ 6.000 zwei Monate
 „ „ über „ 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die 1 1/2% Zinsensteuer übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6 1/2%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6 1/2%.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 19,564.255-92.

Stand der Rücklage K 1,370.013-80.

Ein Haus in Waidhofen zu verkaufen

mit 2 Zimmern, 1 Küche, Stallungen für Ziegen und Schweine, schönem Heuboden. Städt. Wasserleitung. Auskunft bei Herrn Karl Riemayer, Gastwirt in Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße. 2428

Fässer

sehr gut erhalten bis zu 200 Liter Inhalt kauft Weineffig-Siederei R. Winkler, Mautern, N.-De. Vertt.: Conrad Käferböck, Waidhofen a/Y.

Brem's Tierleben

(gebraucht) wird gekauft. Gefl. Angebote an die Verw. d. Bl.



500 Kronen

zahle ich Ihnen, wenn mein Wurzelvertilger Ria-Balsam Ihre Hühneraugen, Warzen, Hornhaut

nicht in 3 Tagen schmerzlos entfernt. Preis eines Tiegels samt Garantiefries K 150, 3 Tiegel K 4—, 6 Tiegel K 650. — Hunderte Dank- und Anerkennungs schreiben. — KEMÉNY, KASCHAU (Kassa). I., Postfach 12/154 (Ungarn). 2359

Trauerbilder

für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.

Edhaus

einstöckig, mit Ziegel gedeckt, sehr trocken, elektrisches Licht, Wasserleitung, Keller, für jedes Geschäft passend, auch für kleine Wirtschaft geeignet, ist sofort um 14.000 Kronen beim Eigentümer

Karl Mimra Waidhofen a. d. Ybbs, Mühlstraße 8 zu verkaufen. 2446

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28 — I. Kärtnering 1, vorm. Leopold Langer — I. Stubenring 14 — Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek) II. Praterstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11 VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nussdorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 — XII. Meidlinger Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.



Filialen:

Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Igtau Klosterneuburg, Kralau, Krems a. d. Donau, Krummau, B., Laibach, Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg Stockerau, Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Ung. Postspark.-Konto 28.320.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

ZENTRALE WIEN.

Aktienkapital und Reserven K 77.200.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse. Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen. Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbøger, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 2 1/4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuchs. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-erlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Original amerikanische Schuhe „Tip-Top“



Konkurrenzlos!

Preiswert!

Unterer Stadtplatz Nr. 40

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

Alois Schmalvogel

Waidhofen a. d. Ybbs

Lieferant der k. u. k. Kriegsgefangenenlager in Niederösterreich und der k. u. k. Verpflegungsmagazine, offeriert

Seife und Kolophoniam-Pech.

Advertisement for EDUARD HAUSER, featuring images of stone monuments and text: EDUARD HAUSER, K. u. k. HOPSTEINMETZMEISTER WIEN, IX. Spitalgasse 10, Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert, ALTARE, KANZELN, WEINWASSERBECKEN, GRABDENKMÄLER von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor u. Granit